

Der Klassiker

Von Marc Philippi

„Hast du sie gefunden?“

„Nein, geh mir nicht auf die Nerven!“

Leo war gereizt. Normalerweise war dies nicht der Umgangston, in dem er mit seiner Frau Katherina kurz Kat sprach, aber normalerweise versuchte er es auch zu vermeiden mit ihr zu sprechen, wenn er in einer Stimmung wie dieser war. Leo und Kat wohnten nun seit einem knappen halben Jahr in dem kleinen Landhaus. Sie hatten es aufgrund ihrer spärlichen Freizeit bisher nicht geschafft, alle Kartons auszuräumen und ein Blick in den viel zu großen Garten zeigte, dass die Kartons auf absehbare Zeit nicht das einzige waren, was die Aufopferung der Freizeit erforderte.

„Das ist unglaublich! Ich meine, kannst du dir vorstellen, dass wir seit einem halben Jahr hier wohnen, und die Eismaschine bisher noch kein einziges Mal vermisst haben?“ Kat klappte einen Karton zu und sah, wie ihr Mann sich Haare raufend zwischen gut zehn weiteren Kartons im Kreis drehte.

„Da sieht man mal, wie nötig man diesen teuren Mist wirklich braucht!“

„Wow, da ist aber jemand genervt.“

„Tut mir Leid, Kat, so was regt mich einfach auf. Wieso ist uns nicht beim Packen der Kisten aufgefallen, dass wir das verdammte Gerät schon vorher so gut wie nie gebraucht haben? Dann hätten wir es nämlich direkt bei Ebay verkaufen können. Stattdessen füllt es wahrscheinlich einen ganzen Karton für sich allein und erhöht nicht nur unnötigerweise den Kartonstapel, sondern auch mein schlechtes Gewissen beim Anblick des Stapels.“

„Schön gesagt. Was hältst du davon: Wir kaufen am Samstag im Baumarkt eine billige Hütte und packen alles da rein. Was wir in einem Jahr noch nicht ausgepackt haben, fliegt ungesichtet auf den Sperrmüll.“

„Das hättest du wohl gerne. Du weißt ganz genau, dass meine Autosammlung auch noch irgendwo hier verschollen ist.“

Das wusste Kat. Und ihre Puppensammlung, die mit vier Exponaten wesentlich kleiner ausfiel als seine siebenundsechzig Stücke umfassende Sammlung

historischer Sportwagen, war auch noch dabei. Aber sie hätte gerne darauf verzichtet, wenn sie damit auch Leos Sammlung nicht mehr so viel Platz in Haus einräumen müsste. Kat grinste verschmitzt.

„Sehen wir es positiv. So sind wir gezwungen wieder ein paar Kartons auszuräumen.“

„Wo wir doch sonst nichts zu tun haben!“

Kat wohnte seit ihrer Geburt in dem kleinen Ort. Leo war beruflich in die Gegend gezogen. Beide hatten sich über Arbeitskollegen kennen gelernt, arbeiteten aber in verschiedenen Betrieben. Um Leo, der vor kurzem um Kats Hand angehalten hatte, nun endlich ihren Kolleginnen vorzustellen, hatte Kat kurzerhand alle anderen Kindergärtnerinnen zum Eisschlemmen, oder wie Leo es nannte, Kalorienwettessen, eingeladen. Natürlich mit selbst gemachten Eis.

Dass sie das Gerät selbst vor dem Einmotten erst einmal benutzt hatten und das Ergebnis damals recht ernüchternd war, hatte Kat in ihrem Überschwang an Gastfreundschaft geflissentlich ignoriert.

„Warum lässt du mich nicht allein weiter suchen und mäht schon mal den Rasen?“ fragte sie mit schuldbewusster Mine.

„Den Garten! Den Garten? Du hast vor Deinen Freundinnen doch wohl nicht damit rumgeprahlt, dass wir im Garten sitzen oder?“ fragte Leo ungläubig. „Oh Kat, wir haben den Garten bisher völlig außen vor gelassen, ich meine, ich habe noch nicht einmal alle Ecken des Gartens gesehen. Das ist der reinste Dschungel, da könnte ohne weiteres irgendwo eine Leiche liegen, oder ein Mammutskelett.“

„Jetzt übertreib' nicht. Du sollst ja nicht gleich zum Landschaftsgärtner mutieren, nur ein paar Quadratmeter vor der Veranda. So dass man die Gartenstühle aufstellen kann.“

„Die Gartenstühle!“ wiederholte Leo abwesend. „Die Gartenstühle? Welche Gartenstühle?“

Kat senkte den Kopf. Leos Blick folgte ihr und fiel auf den Garten-möbelprospekt in ihren Händen.

Wenn man eins als Erzieherin lernte, dann das, ein vorprogrammiertes Chaos zu verwalten. Kat konnte mehr. Sie gab sich nicht mit der Verwaltung zufrieden, sondern verwandelte ein Chaos stets in ein rauschendes Fest. So auch bei diesem Zu – Viel

– Eis – Mit – Zu – Vielen – Menschen – im – Verwilderten – Garten – Schlemmen – Happening.

Kat schien das doch schon länger geplant zu haben. Nur so konnte Leo es sich erklären, dass sie in nur einer Stunde nicht nur perfekte Gartenmöbel zu einem Toppreis, sondern auch gleich Auflagen, die ausnahmsweise mal beiden gefielen, gefunden hatten.

Pünktlich, als die erste Kollegin vor der Tür stand, hatte Leo die letzten Teller neben der entstaubten Eismaschine platziert. Der Rasen war gemäht, die Möbel darauf wohnlich arrangiert und die Schalen mit frischem Obst appetitlich dekoriert.

Leo hatte seine Erwartungen an einen Nachmittag mit sieben Erzieherinnen, die sich hauptsächlich über Window-Color-Kunst unterhielten, bewusst niedrig angesetzt. Aber in diesen Grenzen amüsierte er sich „Vortrefflich“.

Die Frauen waren eine recht lustige Truppe und Leo sah glücklich, wie wohl sich seine Verlobte mit ihren Kolleginnen und damit auch in ihrem Job fühlte. Nach einer Stunde fröhlicher, für Leos Geschmack teils ein wenig alberner Unterhaltung, kam Susanne, die selbstverständlich Susi genannt wurde, auf die Idee, die nächste Ladung Eis ein wenig aufzupeppen.

Nur die unermessliche Fantasie von Kindergärtnerinnen schaffte es, auf die Idee zu kommen, eine Süßspeise wie Eis durch ein noch süßeres Getränk wie Batida weiter zu versüßen, dass es einem die Wangen zusammenzog. Aber den Frauen schmeckte es. Und das mit jeder Portion mehr. Als die Früchte nach einer weiteren Stunde aufgebraucht waren, verzichtete man schließlich auf die zeitraubende Prozedur, den köstlichen Saft zu Eis zu verarbeiten und genoss ihn pur. Da den Frauen der Stilbruch zu diesem Zeitpunkt sowieso nicht mehr auffiel, holte sich Leo ein Bier.

„Doch, schön gemütlich habt ihr's hier!“ Leos Namensgedächtnis war nicht sonderlich gut ausgeprägt, aber er glaubte, die Frau um die vierzig, die dies gesagt hatte, hieß Brigitte.

„Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie viel Arbeit so ein Garten macht!“ Kats offensichtliche Lüge wurde sofort mit einem anhaltenden Gelächter beantwortet.

„Dann zeig uns doch mal euren Garten!“ forderte Susi.

Das würde interessant werden. Vielleicht würden sie tatsächlich eine Leiche finden. Oder ein altes Auto! Der Gedanke schoss Leo plötzlich durch den Kopf und versetzte

ihn umgehen in Aufregung. Bei der Besichtigung des Hauses hatte es geregnet, daher hatten sie sich den Garten tatsächlich nur aus dem oberen Stockwerk aus dem Fenster angesehen. Sie maßen diesem Teil ihres neuen Lebensraums beide nicht sonderlich viel Bedeutung bei. Viel wichtiger war damals, dass das Haus nahezu perfekt schien.

Sie hatten sich beide auf Anhieb darin verliebt. Es hatte ausreichend viele Räume mit hohen Decken, war unauffällig gut geschnitten und außerdem war es das Beste zu dem Preis, den sie bis zum Erreichen der Rente gerade so abbezahlen konnten.

Kats Kreativität hatte mittlerweile aus den meisten Räumen des Hauses aus purem Wohnraum einen behaglichen Wohlfühlraum gemacht. Aber das dauerte eben seine Zeit und Leo tat an Betrachtung des Ergebnisses den Teufel, Kat zu hetzen. Auch wenn das bedeutete, dass es wohl noch ein weiteres halbes Jahr dauern würde, bis auch die letzten Kisten verschwunden waren.

In einer Ecke des Gartens war so etwas wie ein Hügel zu erkennen. Es war kein Hügel, vielmehr etwas, was über mehrere Jahre von der Natur rings herum eingenommen wurde. Irgendetwas war dort zugewuchert von Brennnesseln und Efeu und je länger Leo darauf starrte, desto mehr nahm es in seinen Gedanken die Form eines Oldtimers an. Aufgeregt stand er auf.

„Ok schauen wir uns mal um!“

Das plötzliche Aufstehen hatte einige der Erzieherinnen kalt erwischt und bereitete der einen oder anderen doch schon erste Schwierigkeiten. Leo wartete wie es sich gehörte bis alle soweit waren. Dann gingen sie los. Leo bereitete vorne einen Weg, auf dem die anderen im Gänsemarsch folgten. Plötzlich hörte er von hinten einen Schrei.

Er drehte sich um und konnte zunächst nicht erkennen, was passiert war. Dann sah er eine Hand aus dem teils hüfthohen Gras ragen. „Nix passiert! Lasst mich einfach liegen!“ Wieder gab es Gelächter und wieder dauerte es drei Minuten, ehe sie ihren Rundgang fortsetzen konnten.

Leo überließ das Reden Kat und beschränkte sich darauf den Weg zu bahnen. Dabei zog es ihn zielstrebig in Richtung des merkwürdig aussehenden Hügels. In Leos Gedanken zeichnete sich unter dem Gras immer mehr die Silhouette eines rassigen Sportwagens aus den 50er Jahren ab und er sah sich schon im Gras nach einem Griff suchen und die Flügeltür nach oben schwingen.

Nach wenigen Metern hörte er wieder Geräusche von hinten. Er drehte sich um und sah, dass sein Gefolge an dem wild wachsenden Blumenbeet stehen geblieben war, durch das er mitten hindurch seine Verkehrsplanung gelegt hatte. Um empörten Vorwürfen zu entgehen und von Neugier getrieben, ließ er die Frauen zurück und ging weiter.

Am Hügel angekommen, musste er enttäuscht feststellen, dass sein Sportwagen sich in einen schlecht durchlüfteten und damit nur teilweise verwesteten Komposthaufen verwandelte hatte.

Leo entschied, dass diese Ecke des Gartens keiner genaueren Untersuchung bedurfte. Er ging wieder ein paar Schritte zurück, den Frauen entgegen und begann, eine Schneise quer zu schlagen. In diesem Moment, kam Kat heran.

„Hast du schon da unten schon alles gesehen?“

Leo schob den trotzigen Vorwurf in ihrer Stimme auf das schon wieder leere Glas in ihrer Hand. Aber er konnte es sich trotzdem nicht verkneifen, darauf zu antworten.

„Ich wollte dir bestimmt nichts vorenthalten. Aber da ist nur ein übel riechender Komposthaufen. Also lass uns hier weiter gehen.“

Kat sah Leo misstrauisch an. Irgendetwas stimmte nicht. Sie glaubte nicht, dass er sie nur von einem Misthaufen fernhalten wollte. Da musste noch etwas sein.

Der Gedanke erschrak sie. Sie und Leo hatten einander immer vertraut, unausgesprochen. Es war das Fundament ihrer Beziehung.

Dies war für Kat der Zeitpunkt an dem sie noch halbwegs klaren Geistes erkannte, dass der Alkohol für diesen unbegründeten Gedanken verantwortlich war.

"Ok, gehen wir dort weiter!"

Und so entging ihnen, dass in Wirklichkeit ein in den 60er Jahren abgestürztes UFO unbemerkt in ihrem Garten dahin rottete. Sicherlich wäre das Stoff für einen ganzen Roman mit Aliens, Agenten und aufregenden Verfolgungsjagden mit UFOs und Kampfflugzeugen durch verregnete Häuserschluchten, aber hey, das ist die Realität, oder?

- ENDE -